

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2013)

Heft: 3: Ausbilden - ein Muss

Artikel: Fusion über Hügel und Tobel hinweg

Autor: Aeschlimann, Christine

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: Das Digitale Bild GmbH

Gruppenbild mit 100 der 100 Mitarbeitenden der neuen Spitex Appenzellerland, die am 1. Juli 2013 den Betrieb aufnimmt.

Fusion über Hügel und Tobel hinweg

Die Spitex-Landschaft in Appenzell Ausserrhoden verändert sich und rüstet sich für die Zukunft. Am 1. Juli 2013 werden sich sechs Organisationen auflösen und ihre Dienste unter dem Namen Spitex Appenzellerland anbieten. Rund 100 Mitarbeitende werden ein Einzugsgebiet von acht Gemeinden mit fast 30 000 Einwohnerinnen und Einwohnern betreuen.

Christine Aeschlimann // Das Departement Gesundheit unter Leitung von Regierungsrat Matthias Weisshaupt und der Spitex Kantonalverband Appenzell Ausserrhoden ergriffen bereits 2010 die Initiative, um notwendige Veränderungen in der Spitex-Landschaft in einem gemeinsamen Projekt umzusetzen. Nach dem Start des Projektes «Spitexentwicklung und -regionalisierung» im Oktober 2011 sind die Beteiligten nun auf der Zielgeraden angelangt.

Einbezug aller Organisationen

Nach einem längeren Entscheidungsprozess, in den alle Spitex-Organisationen und Gemeinden des Kantons Appenzell Ausserrhoden einbezogen worden waren, entschieden sich die Spitex-Organisationen Herisau, Schwellbrunn, Speicher-Trogen-Wald, Stein, Urnäsch und Waldstatt sowie die dazugehörigen Gemeinden für einen Einstieg in das Projekt. Die Kosten der Projektleitung wurden von Kanton und Kantonal-

verband gemeinsam getragen. Als Co-Projektleiterinnen wurden Monika Müller-Hutter, Spitexaufsicht und -beratung des Departements Gesundheit, und Christine Aeschlimann, Geschäftsleiterin des Spitex Kantonalverbandes AR eingesetzt.

Folgende Spitex-Organisationen beteiligten sich aus unterschiedlichen Gründen nicht am kantonalen Projekt: Die Spitex Vorderland hat sukzessive sechs Spitex-Vereine zusammengeführt und wollte nun keine weitergehende Fusion. Die Spitex-Organisationen Gais-Bühler und Teufen fusionieren per 1. Juli 2013 zur Spitex Rotbachtal. Der Krankenpflegeverein Hundwil beteiligte sich an keinem Projekt. Die Gemeinden Lutzenberg und Schönengrund werden aus geografischen Gründen wie bis anhin von Spitex-Organisationen des Kantons St. Gallen betreut.

Erfolgsfaktoren des Projektes

Alle anderen Spitex-Organisationen erachteten die Grundvoraussetzungen für einen Zusammenschluss als gut. So ist gemäss Gesundheitsgesetz die spitalexterne Gesundheitsversorgung eine gemeinsame Aufgabe von Kanton und Gemeinden. Und in einem gemeinsamen kantonalen Projekt waren früh schon das Bedarfsabklärungsinstrument RAI-HC und die Kostenrechnung eingeführt worden. Hinzu kam, dass viele Spitex-Leiterinnen und -Mitarbeitende seit langem in ihren Vereinen tätig sind und man sich im überschaubaren Appenzell Ausserrhoden kennt. Die Zusammenarbeit unter den Organisationen funktionierte

Spitex-Stellenmarkt

gut, und man half sich schon in der Vergangenheit bei Engpässen aus.

Während des Regionalisierungsprozesses wurde darauf geachtet, dass alle Vorstandsmitglieder und Gemeindevertretungen einbezogen und Entscheide im Konsens gefällt wurden. Einzig die Standortwahl der drei Filialen und der Umgang mit den unterschiedlichen Vermögen der Vereine gaben mehr Anlass zu Diskussionen als alle anderen Themen.

Im Projekt wurde grossen Wert darauf gelegt, dem Bewährten Sorge zu tragen. Die Spitex-Standorte in Herisau und Speicher bleiben bestehen. In Waldstatt

wird eine neue Filiale eingerichtet. Neben den bisherigen Dienstleistungen werden neu die Spezialdienste ausgebaut und die Einsatzzeiten erweitert.

Alle Mitarbeitenden, die das wünschten, können in der neuen Organisation weiterarbeiten, und für die Geschäftsleitung konnten bisherige Personen aus Leitung und Administration gewonnen werden. Nach einer ersten Zusammenkunft beim Projektstart wurden nun alle rund 100 Mitarbeitenden im Mai 2013 erneut zu einem Treffen eingeladen. Die Stimmung war ausgezeichnet und einem guten Start der Spitex Appenzellerland im Juli steht nichts mehr im Wege.

Vom «Weiblichen Hilfsverein» zur Spitex Appenzellerland

ca // Wenn Spitex-Vereine aufgelöst werden, die auf eine lange, teils bis zu 135-jährige Geschichte zurückblicken können, ist das verständlicherweise mit Emotionen verbunden. Das zeigte sich an den letzten Hauptversammlungen der Vereine im Appenzellerland,

wo zum Beispiel daran erinnert wurde, dass eine Spitex-Organisation seinerzeit als «Weiblicher Hilfsverein» gegründet worden war. Oder dass Lindt & Sprüngli einigen Krankenpflegevereinen kurz nach dem Zweiten Weltkrieg einen VW-Käfer schenkte. Die Schwell-

brunner gehörten zu den Auserwählten. Nur, die Krankenschwester konnte nicht Auto fahren. Der VW wurde deshalb kurzerhand dem Nachbarverein in Waldstatt übergeben. Im Gegenzug übernahmen die Waldstätter jeweils die Ferienablosung in Schwellbrunn.

Bezahlen Sie jetzt **Fr. 6'300.–** und fahren Sie los.
 In einem Jahr **Fr. 6'300.–** und fahren Sie weiter.
 In zwei Jahren **Fr. 6'300.–** und er gehört Ihnen.
 Subaru Trezia 1.4D **Fr. 18'900.–**

Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Organisationen der Spitex geniessen bei Subaru Sonderkonditionen.



Trezia-0,0%-Leasing
gültig bis 31.12.2013.



Subaru Trezia 1.4D Swiss, man./Aut., Fr. 18'900.–.

- Der Mini-Van mit Frontantrieb.
- Jetzt auch in 3 Raten à je Fr. 6'300.– zahlbar.
- 1,4-l-Diesel-Motor.
- Automat gratis.
- Raumwunder bis zu 1'388 l Laderaum.
- Platz für 5 Erwachsene.
- Auch mit 1,3-l-Benzinmotor, man., Fr. 16'900.–, in 3 Raten à Fr. 5'633.– zahlbar.

1. Rate: 1/3 des Barzahlungspreises bei Fahrzeugübernahme, 2. Rate: 1/3 nach 12 Monaten, Restwert: 1/3 nach 24 Monaten. Keine Kautionsleistung. Laufzeit total 24 Monate. Fahrleistung 20'000 km/Jahr. Effektiver Jahreszins 0,0%. Vollkasko obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Bitte beachten Sie die aktuellen Tagessätze auf www.multilease.ch. Alle aufgeführten Nettopreise sind unverbindliche Preisempfehlungen inkl. 8% MWSt. Preisstand 1/2013. Preisänderungen jederzeit vorbehalten.

Abgebildetes Modell: Trezia 1.4D Swiss, 5-türig, man., Energieeffizienz-Kategorie A, CO₂ 113 g/km, Verbrauch gesamt 4,3 l/100 km, Fr. 18'900.–. Trezia 1.3i Swiss, 5-türig, man., Energieeffizienz-Kategorie C, CO₂ 127 g/km, Verbrauch gesamt 5,5 l/100 km, Fr. 16'900.–. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): 153 g/km.



SUBARU

Confidence in Motion